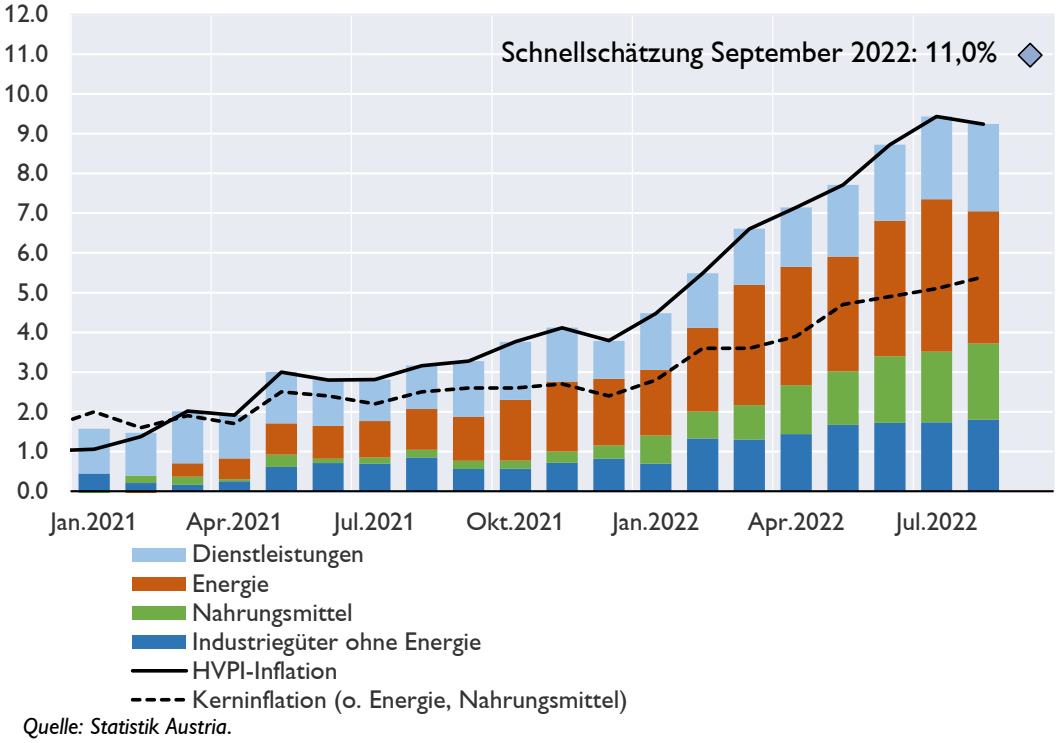
Österreich: Exportkonjunktur kühlt sich ab[5]

Inflationsanstieg setzt sich im dritten Quartal 2022 unvermindert fort

Die österreichische HVPI-Inflationsrate setzte ihren steilen Anstieg auch zu Beginn des Herbstes weiter fort und erhöhte sich im September 2022 laut Schnellschätzung von Statistik Austria auf 11%. Für das 3. Quartal 2022 ergibt dies eine durchschnittliche Inflationsrate von 9,9%. Der Anstieg der Teuerungsrate von 7,7% im Mai 2022 auf 9,2% im August 2022[6] wurde zu etwas mehr als einem Drittel von Nahrungsmitteln inkl. Alkohol und Tabak getrieben. Etwas weniger als ein Drittel des Inflationsanstiegs ist auf Energie zurückzuführen und in etwa ein Viertel auf die Dienstleistungspreise. Industriegüter ohne Energie trugen etwas weniger als 10% zum Inflationsanstieg in den letzten Monaten bei. Die ohne Energie und Nahrungsmittel berechnete Kerninflation lag im August 2022 bei 5,4% und damit um 0,7 Prozentpunkte höher als im Mai 2022. Für den Anstieg der Kerninflationsrate waren vor allem die Preisentwicklung bei Restaurants und Mieten, aber auch jene bei langlebigen Konsumgütern verantwortlich.

Österreich: Beiträge der Komponenten zur HVPI-Inflation

Jahresinflationsraten;
Inflationsbeiträge in Prozentpunkten



Quelle: Statistik Austria.

Der Anstieg der Dienstleistungspreise lag im August 2022 bei 5,0% (Mai 2022: 4,1%) und erreichte damit den höchsten Wert seit Bestehen der Währungsunion 1999. Die Preisanstiege im Dienstleistungssektor wurden zuletzt vor allem von Restaurants und Mietzahlungen getrieben. Bei Restaurants und Cafés erreichte die Teuerungsrate im August 2022 mit 9,7% einen neuen Höchstwert, während die Inflationsrate für Beherbergungsdienstleistungen (10,4%) nur wenig

[5] Autoren: Friedrich Fritzer, Christian Ragacs, Richard Sellner, Alfred Stiglbauer, Klaus Vondra (Referat Konjunktur).

[6] Detaildaten für den HVPI im September 2022 werden am 19. Oktober 2022 publiziert.

unter dem bisherigen Spitzenwert von 11,9% im Mai 2022 blieb. Besonders hoch waren zuletzt auch die Inflationsraten für Flugtickets. Der positive Beitrag der Wohnungsmieten zum Inflationsanstieg ist weniger außergewöhnlich hohen Inflationsraten geschuldet (1,8% im August 2022), sondern liegt vor allem daran, dass die Inflationsrate von Wohnungsmieten im Jahr 2021 noch negativ war. Dies ist zum einen darauf zurückzuführen, dass anstehende Mietanhebungen im Jahr 2021 ausgesetzt wurden. Die im April 2022 erfolgte Anhebung der Richt- und Kategoriemieten spiegelt sich seit August 2022 in den HVPI-Daten wider. Zum anderen unterschieden sich auch die Erhebungsmethoden während und nach der COVID19-Pandmie. Generell dürften viele Dienstleistungsunternehmen aufgrund einer anhaltend starken Nachfrage in der Lage sein, die Kostensteigerungen – infolge der gestiegenen Energie- und Nahrungsmittelpreise – an die Konsument:innen weiterzugeben.

Die Inflationsrate von Industriegütern ohne Energie stieg von 5,4% im Mai auf 6,1% im August 2022. Damit lag der Preisanstieg deutlich über dem langfristigen Durchschnitt seit 2001 (1%). Zum größten Teil war die Preisentwicklung für langlebige Konsumgüter wie Möbel und Einrichtungsgegenstände, Haushaltsgeräte sowie Kraftfahrzeuge für die Inflationsdynamik in diesem Sektor verantwortlich. Gebrauchtwagen waren im August 2022 um beinahe 25% teurer als ein Jahr zuvor. Der weltweite Chipmangel und die damit einhergehenden Lieferschwierigkeiten bei Neuwagen dürften die Nachfrage nach Gebrauchtwagen angekurbelt haben. Preisanstiege bei energetischen und nicht energetischen Rohstoffen sowie Angebotsengpässe aufgrund des Ukraine-Kriegs führten dazu, dass der Preisdruck auch auf den vorgelagerten Stufen aufrechtblieb. Auch die Inflationsrate der Erzeugerpreise beschleunigte sich weiter und lag mit 30,4% im August über dem bisherigen Spitzenwert vom April 2022 (28,6%). Material- und Ausrüstungsengpässe in der österreichischen Konsumgüterindustrie haben sich zuletzt zwar zurückgebildet, bleiben aber für rund 1/5 der Unternehmen das wichtigste Produktionshemmnis. Im dritten Quartal 2022 gaben laut Umfrageergebnissen der Europäischen Kommission beinahe die Hälfte der befragten österreichischen Unternehmen in der Konsumgüterindustrie an, dass Material- und Ausrüstungsengpässe sowie Arbeitskräftemangel die Produktion gehemmt haben.

Die Inflationsrate von Energie war im August 2022 mit 40,2% nach wie vor sehr hoch, lag jedoch deutlich unter der Inflationsrate vom Juli 2022 (47%). Der Rückgang im August ist auf den Rückgang der Treibstoffpreise zurückzuführen, während die Verbraucherpreise von Gas, Heizöl und Strom weiterhin auf hohem Niveau blieben bzw. weiter anstiegen. Treibstoffe waren im August 2022 um 43,7% teurer als ein Jahr zuvor (Juli 2022: 62,6%). Der Preis von Heizöl lag zuletzt sogar um 107% über dem Preis vom August 2021. Etwas abgefedert wurde die Energiepreisinflation durch das Inkrafttreten des Energiepakets, das eine weitgehende Reduktion der Elektrizitäts- und Erdgasabgabe ab Mai 2022 beinhaltet. Deutliche Preissteigerungen bei Gas und Elektrizität sind für den September 2022 angekündigt (EVN und Wien Energie heben ihre Tarife deutlich an).

Die Verbraucherpreise von Nahrungsmitteln (einschließlich Alkohol und Tabak) stiegen im August 2022 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 11% an (Mai 2022: 7,7%). Dies ist ebenfalls ein Rekordwert seit Bestehen der Währungsunion. Seit Mai 2022 legten vor allem die Preise für Fleisch, Milch, Eier und Käse sowie Öle und Fette deutlich zu. Dies liegt zum einen an der kräftigen Verteuerung der agrarischen Rohstoffpreise. Der russische Angriffskrieg führte neben steigenden Energiepreisen auch zu einer deutlichen Zunahme der globalen Nahrungsmittelpreise. So lag der Preis für Nahrungsmittelrohstoffe im August 2022 um rund 31% über dem Wert vom August 2021. Zum anderen verteuerten die hohen Energiepreise die landwirtschaftliche

Produktion aufgrund höherer Transport- und Inputkosten (Treibstoffe sowie Düngemittel waren im August 2022 um 43,7% sowie 60,5 % teurer als ein Jahr zuvor).

VGR Jahresrechnung 2021: BIP-Wachstum bei 4,7%

Die österreichische Wirtschaft ist laut der von Statistik Austria am 30. September veröffentlichten Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 2021 um 4,7 % gewachsen (4,6 % auf Basis saisonal nicht bereinigter Daten). Im Zuge der Erstellung der Jahresrechnung wurde auch die Quartalsrechnung bis inklusive dem 2. Quartal 2022 revidiert. Demnach wuchs das reale BIP im zweiten Quartal 2022 mit 1,9 % (gegenüber dem Vorquartal; real, saison- und arbeitstägig bereinigt) und wurde verglichen mit der ersten vollständigen Veröffentlichung der Quartals-VGR um 0,4 Prozentpunkte (PP) aufwärtsrevidiert. Gleichzeitig wurde aber auch das Wachstum im ersten Quartal 2022 um 0,6 PP auf 1,3% nach unten revidiert. Insgesamt hat sich das BIP-Niveau daher kaum geändert. Die Revisionen führen auch dazu, dass das reale BIP sein Vorkrisenniveau (2019Q4) im dritten Quartal 2021 überschreitet und danach auch nicht mehr unterschreitet. Wird für den weiteren Verlauf des Jahres 2022 eine Stagnation unterstellt, so würde sich rein mechanisch ein Wachstum von knapp unter 5% für 2022 ergeben.

Ergebnisse der VGR für Österreich vom 30.9.2022 (Q2-2. Veröffentlichung)

	BIP	Privater Konsum	Öffentlicher Konsum	Brutto-anlage-investition	Exporte	Importe	Inlands-nachfrage (o. Lager)	Netto-exporte	Lagerver-änderungen	Stat. Differenz	Lager + Stat. Diff
	Veränderung zur Vorperiode in %							*Wachstumsbeiträge in %-Punkten*			
Q3 21	+4,2	+7,8	+1,5	–5,2	+3,3	+1,4	2,7	1,1	–0,9	1,3	0,3
Q4 21	–1,3	–3,9	+1,6	+1,4	+4,2	+3,3	–1,3	0,6	0,7	–1,3	–0,6
Q1 22	+1,3	+3,5	–2,3	+1,4	+4,6	+3,5	1,6	0,7	–1,3	0,2	–1,0
Q2 22	**+1,9**	**–0,6**	**+2,7**	**–1,3**	**+5,8**	**–0,1**	**–0,1**	**3,7**	**–0,2**	**–1,6**	**–1,8**
2020	–6,6	–7,9	–0,5	–5,0	–11,4	–9,2	–5,4	–1,7	0,1	0,4	0,5
2021	+4,7	+3,4	+7,9	+8,7	+10,2	+13,7	5,5	–1,5	0,7	–0,0	0,7

Revisionen gegenüber der VGR vom 31.8.2022 (2022Q2)

	BIP	Privater Konsum	Öffentlicher Konsum	Brutto-anlage-investition	Exporte	Importe	Inlands-nachfrage (o. Lager)	Netto-exporte	Lagerver-änderungen	Stat. Differenz	Lager + Stat. Diff
	in Prozentpunkten										
Q3 21	+0,5	–1,2	–0,4	–0,8	+2,0	+0,8	–0,9	+0,7	+0,0	+0,6	–0,1
Q4 21	–0,3	–0,3	–2,4	–0,3	+2,3	+1,5	–0,7	+0,5	+0,9	–1,0	–1,8
Q1 22	–0,6	+1,9	+0,9	+1,3	–2,2	–1,7	+1,5	–0,3	–1,9	+0,1	–1,3
Q2 22	+0,4	–1,4	+1,8	–0,3	+3,4	+0,2	–0,4	+2,1	–0,2	–1,0	0,0
2021	–0,0	–0,2	–0,6	+0,1	+0,6	+0,4	–0,3	+0,1	-	-	0,0

Quelle: Statistik Austria.

Mit der Revision der Nachfragekomponenten verschiebt sich die Erholung im privaten Konsum nun gänzlich in das erste Quartal 2022 (+3,5%). Im zweiten Quartal 2022 schrumpfte der private Konsum, womöglich bereits aufgrund der Teuerungs- und Unsicherheitseffekte im Zuge des Ukrainekrieges, um 0,6 % und es trugen vor allem die Nettoexporte (mit 3,7 PP) wesentlich zum Wachstum bei. Jedoch sind auch die Wachstumsbeiträge aus der statistischen Diskrepanz und Lagerveränderung mit -1 PP im ersten und -1,8 PP im zweiten Quartal äußerst hoch und signalisieren mögliche Revisionen der Nachfragekomponenten im Zuge zukünftiger VGR-Veröffentlichungen.

Eine Betrachtung der Entstehungsseite zeigt, dass sowohl Industrie wie auch die Dienstleistungen im ersten Halbjahr stark expandierten. Die Entwicklung im privaten Konsum nachzeichnend, wuchs die Wertschöpfung des Einzelhandels im ersten Quartal 2022 um 1,7 % und sank im zweiten Quartal um 0,5 %. Ein äußerst starkes Wachstum, wohl auf die Erholung im

Tourismus zurückführen, verzeichnete im zweiten Quartal der Sektor Gastronomie und Beherbergungswesen (NACE I) mit +21 %. Die Wertschöpfung lag dort im zweiten Quartal 2022 bei 86,6 % des Vorkrisenniveaus (2019Q4), nach nur 71,6% im ersten Quartal.

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung vom 30.9.2022 - Entstehungsseite

	BIP	Industrie (B-E)	Sachgüter (C)	Bau (F)	Dienst-leistungen, gesamt (G-U)	Dienst-leistungen, privat (G-N)	Handel, Verkehr und Gastronomie (G-I)	Handel (G)	Verkehr und Lagerei (H)	Gastronomie und Beher-bergung (I)	IKT (J)	Finanzsektor (K)	Immobilien-sektor (L)	wiss. techn. DL (M-N)	Dienst-leistungen, öffentlich (O-U)	öff. Verwaltung (O-Q)	sonstige DL (R-U)
	Veränderung zur Vorperiode in %																
Q1 22	+1.3	+1.5	+2.1	+2.1	+1.3	+1.9	+1.9	+1.7	+0.2	+4.9	+1.3	−0.3	+0.9	+3.9	−0.3	−1.5	+8.9
Q2 22	+1.9	+1.8	+1.8	−0.5	+2.1	+2.6	+5.3	−0.5	+5.9	+21.0	+1.0	−0.5	+0.5	+1.1	+0.8	+0.8	+1.0
2021	+4.7	+7.7	+9.2	+2.8	+3.2	+2.6	+1.4	+3.6	+2.8	−7.3	+3.6	+1.0	+1.0	+6.8	+4.8	+5.2	+2.2
Revisionen gegenüber der VGR vom 31.8.2022 (Q2 1. Veröffentlichung)																	
	Revision in Prozentpunkten																
Q1 22	−0.6	−0.3	+0.1	−0.7	−1.1	−1.5	−3.7	−2.9	−6.1	−3.4	+0.5	+1.3	−0.0	−0.9	+0.1	−0.5	+4.3
Q2 22	+0.4	+0.5	+0.5	+0.2	+0.5	+1.0	+1.5	+0.5	+3.0	+2.0	+0.8	+1.0	+0.1	+0.8	−0.8	−0.8	−0.6
2021	−0.0	+0.0	+0.1	−0.4	+0.0	−0.1	+0.2	+0.4	+0.3	−0.1	+0.1	−1.4	−0.2	−0.2	+0.3	+0.4	−0.1

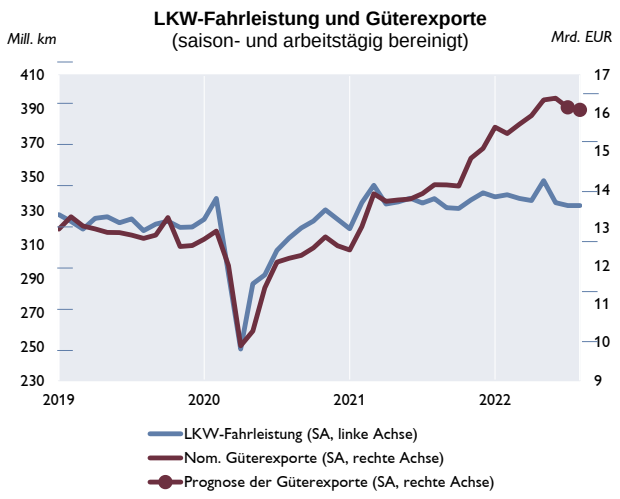
Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen OeNB

Exportkonjunktur kühlt sich ab – Ergebnisse des OeNB Exportindikators vom September 2022

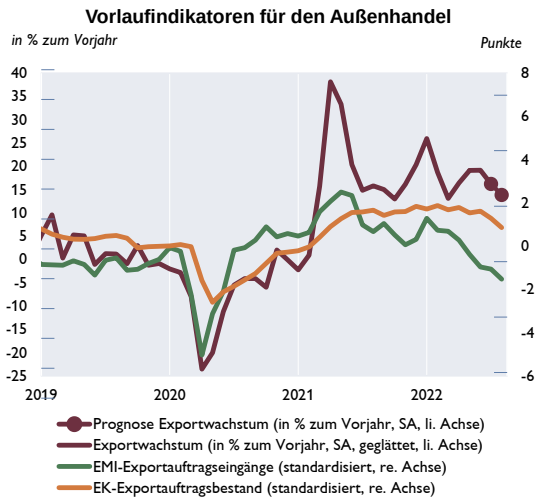
Laut aktueller Veröffentlichung von Statistik Austria erreichte das nominelle Wachstum der österreichischen Güterexporte im Juni 2022 17,6 % (im Vergleich zum Vorjahresmonat) und fiel damit deutlich schwächer aus als im Mai (+25,8 %). Es wurde im Juni stark von den Gütergruppen Brennstoffe und Energie (+56 %, preisbedingt), bearbeitete Waren (+26 %) und chemische Erzeugnisse (+23 %) getrieben. Die Wachstumsabschwächung gegenüber Mai ist vor allem auf Arbeitstagseffekte zurückzuführen. Während der Mai um zwei Arbeitstage mehr als der Vorjahresmonat aufzuweisen hatte, hatte der Juni um einen Arbeitstag weniger. Saisonbereinigt war das Exportwachstum im Juni gleich stark wie im Mai.

Gemäß den aktuellen Ergebnissen des auf LKW-Fahrleistungsdaten basierenden OeNB-Exportindikators sind die nominellen Güterexporte in den Monaten Juli und August im Jahresabstand bereinigt um Arbeitstagseffekte um 16 % bzw. 14 % gewachsen. Das Exportwachstum im Jahresabstand schwächte sich damit gegenüber den Vormonaten etwas ab. Die noch immer hohen nominellen Wachstumsraten sind zum überwiegenden Teil inflationsbedingt. Dies zeigt sich in dem seit Mitte letzten Jahres zu beobachtenden Auseinanderklaffen der Entwicklung der Exporte (nominelle Größe) und der LKW-Fahrleistung (reale Größe), wobei letztere seit Jahresbeginn einen leicht rückläufigen Trend aufweist. Die Abkühlung der Exportkonjunktur am aktuellen Rand zeigt sich auch in den Niveauwerten. Das Niveau der saisonbereinigten nominellen Exporte ist seit dem Höhepunkt im Juni im Juli und August leicht gesunken (siehe linke Grafik unten).

Die Vorlaufindikatoren deuten mittlerweile eindeutig auf eine bevorstehende Abkühlung hin (siehe rechte Grafik unten). Die von der UniCredit-Bank Austria erhobenen Exportauftragseingänge zeigen einen klaren Abwärtstrend. Der Exportauftragsbestand laut Europäischer Kommission – der sich lange Zeit aufgrund eines Auftragsrückstaus infolge von Lieferkettenproblemen seitwärts bewegte – sinkt ebenfalls.



Quelle: ASFINAG, OeNB.



Quelle: Eurostat, Statistik Austria, ASFINAG, Bank Austria, OeNB.

Die Arbeitsmarktlage hat sich seit dem Frühjahr (leicht) verschlechtert – Medienberichte vermitteln oft einen falschen Eindruck

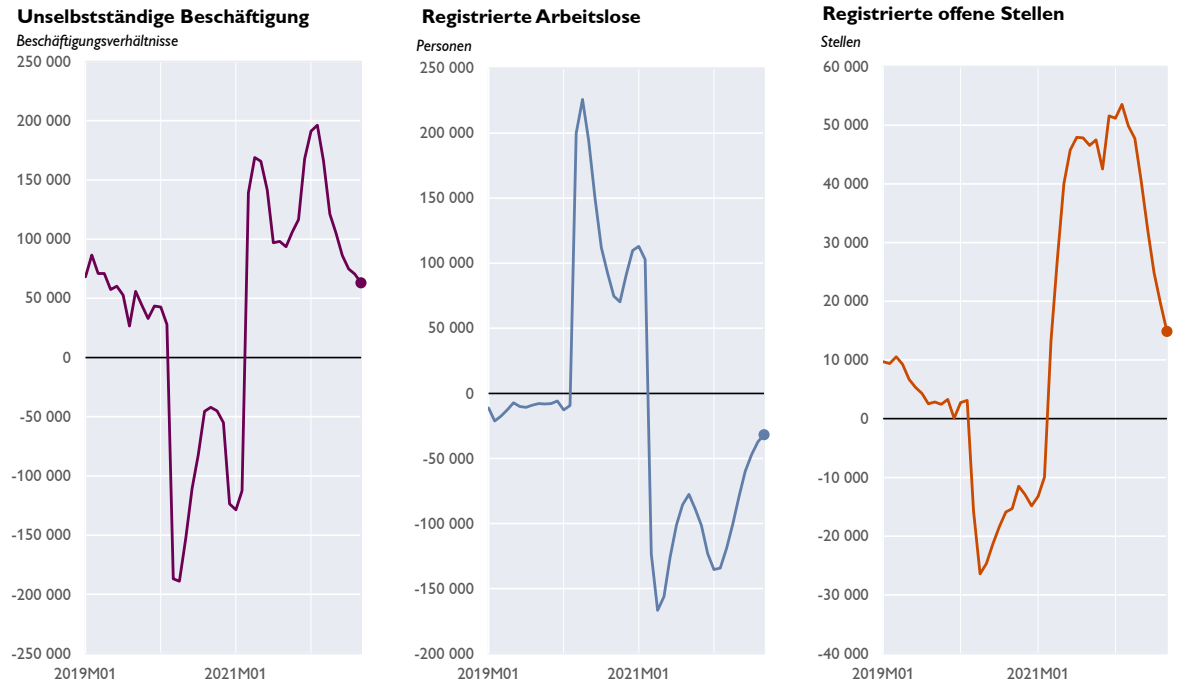
Da die Registerdaten zum Arbeitsmarkt – unselbstständige Beschäftigung, Arbeitslose und offene Stellen – hohe saisonale Schwankungen aufweisen, werden bei der monatlichen Pressekonferenz des Arbeitsministers diese Daten im Vergleich zum Vorjahresmonat dargestellt. So waren beispielsweise Ende September des Jahres knapp 32.000 weniger Menschen arbeitslos als ein Jahr zuvor. Dies führte teilweise in den Medien zu Berichten über die gute Arbeitsmarktlage, mit der Aussage, die Arbeitslosigkeit sei „rückläufig".[7]

Das ist nicht korrekt; die Arbeitsmarktlage hat sich in den letzten Monaten etwas verschlechtert. Der Arbeitsmarkt reagiert verzögert auf die Konjunkturabkühlung – in den nächsten Monaten ist eine weitere Verschlechterung zu erwarten.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung von Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und offenen Stellen gemäß der üblichen Darstellungsweise, d.h. in Veränderungen gegenüber dem Vorjahresmonat. In der Berichterstattung werden selten Zeitreihen gezeigt, sondern der Fokus richtet sich praktisch ausschließlich auf die aktuellen Werte im Vorjahresvergleich (das sind die Endpunkte der jeweiligen Graphen). Demnach sind die Beschäftigung (linke Teilgrafik) und die offenen Stellen (rechte Teilgrafik) höher als vor einem Jahr, während die Arbeitslosigkeit (mittlere Teilgrafik) geringer ist.

[7] So etwa im „Standard"-Artikel „Alle reden von der Krise – aber am Arbeitsmarkt ist davon nichts zu merken" vom 3. Oktober 2022. https://www.derstandard.at/story/2000139620211

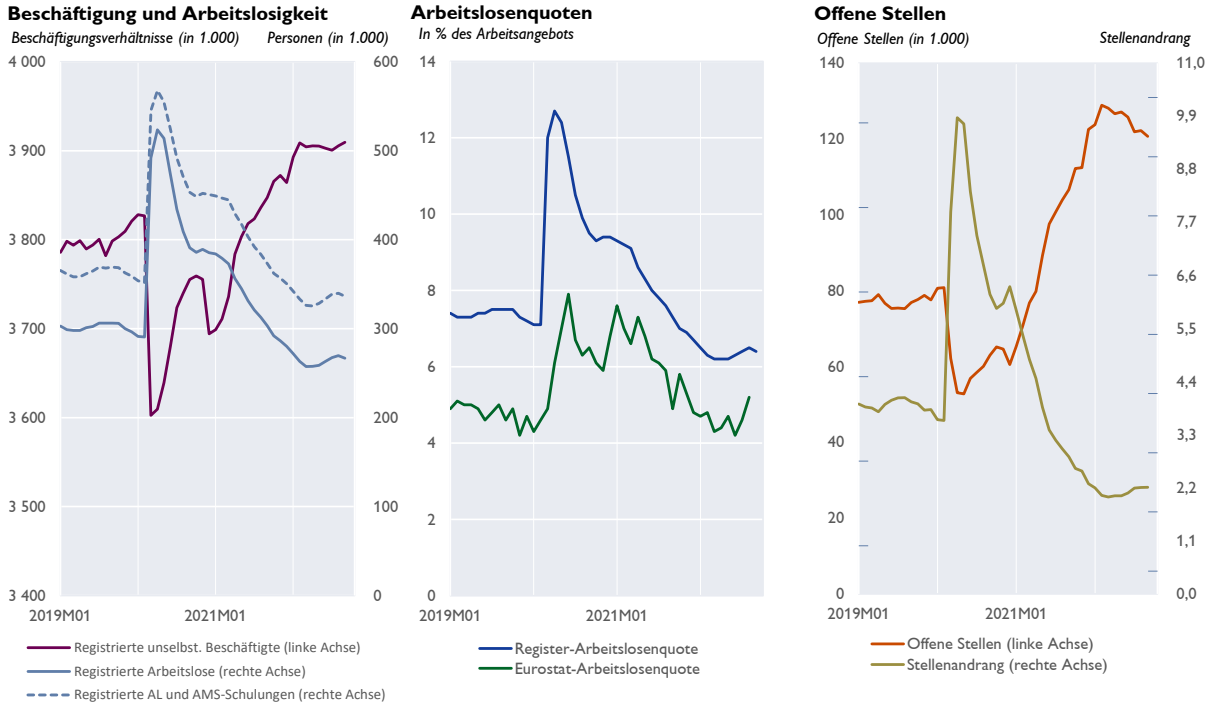
Nicht saisonbereinigte Arbeitsmarktreihen - Veränderungen im Jahresabstand



Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit. Daten bis Ende Sept. 2022.

Besser sieht man die aktuelle Tendenz anhand von saisonbereinigten Niveaugrößen, die in diesem Bericht üblicherweise dargestellt werden – siehe die nachstehende Abbildung, welche im Vergleich zur obigen Grafik auch die Arbeitslosen inklusive Schulungsteilnehmer:innen, Arbeitslosenquoten und den Stellenandrang darstellt.[8]

Saisonbereinigte Arbeitsmarktreihen - Niveaugrößen



Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, OeNB. Saisonbereinigte Daten bis Ende Sep. 2022.

[8] Die Saisonbereinigung erfolgte durch die OeNB – es gibt in Österreich keine offiziellen saisonbereinigten Registerdaten zum Arbeitsmarkt (wie etwa in Deutschland).

Auch wenn die Arbeitsmarktsituation immer noch deutlich besser ist als vor der COVID-19-Krise, stagniert die unselbständige Beschäftigung seit etwa April, während die Arbeitslosigkeit seither leicht gestiegen ist. Auch die offenen Stellen haben – gegenüber dem Höchststand Anfang des Jahres – abgenommen.

Sektoral[9] ist die Entwicklung der Beschäftigung derzeit etwas heterogen: Während die Industriebeschäftigung noch eine steigende Tendenz aufweist, nimmt die Beschäftigung in den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen etwas ab (diese inkludiert Leiharbeitskräfte – ein Vorlaufindikator für die Industriebeschäftigung). Ebenfalls leicht rückläufig ist die Beschäftigung im Bauwesen und im Handel, während sie im Gastgewerbe stagniert.

[9] Sektorale Beschäftigungsdaten liegen derzeit nur bis Ende August vor.